

L00409 Arthur Schnitzler an
Fedor Mamroth, 7. 12. 1894

Verehrtester Herr Doktor,
es ist mir ein Bedürfnis Ihnen für die liebenswürdige Ratschheit, mit welcher Sie
die Besprechung meines letzten Buches in der Frkf. Ztg. erscheinen ließen, aufs
wärmste zu danken. Darf ich Sie auch bitten, dem Autor des Feuilletons gütigst
5 mitzutheilen, wie sehr mich die so erstaunlich tiefen und warmen Worte gefreut
haben, die er dem Buch gewidmet hat? –
Seien Sie, verehrtester Herr Doktor, meiner herzlichen Ergebenheit jederzeit ver-
fichert!
Ihr
10 Wien, 7. 12. 94.

DrArthur Schnitzler

⑨ YCGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 494 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit blauer Tinte von unbekannter Hand wurde die Unterschrift >entzif-
fert:> »Schnitzler« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand wurde bei der Entzifferung
des Nachnamens der Vorname »Arthur« ergänzt. 3) mit Bleistift von unbekannter
Hand nummeriert: »421« und Vermerk: »1K«

Zusatz: Als Empfänger ist Fedor Mamroth anzunehmen, den Schnitzler bereits vor des-
sen Engagement für die Frankfurter Zeitung kennengelernt hatte. Der Brief wird unter
jenen Schnitzlers an Richard Beer-Hofmann aufbewahrt. Erklären ließe sich dies etwa
damit, dass es sich um einen Briefentwurf und nicht den tatsächlich gesandten Brief
handeln könnte, oder dass Beer-Hofmann für die Übermittlung zuständig war und hier
etwas schief lief.

³ *Besprechung*] J. Schwarz: *Belletristische Rundschau*. In: *Frankfurter Zeitung*, Nr. 336,
4. 12. 1894, S. 1–3.